

Vereinsrecht III: Probleme in der Vorstandsarbeit / (notwendige) Satzungsänderung

Welcher ist der Unterschied zwischen einer Familie und einem Verein? Kaum keiner, so abschließend Andreas Staab, Vorsitzender Richter am Landgericht Karlsruhe und vierfacher Vater, „kümmern Sie sich um Ihren Verein wie um Ihre Familie“.

Rudi Holzmann, 1. Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes, begrüßte ihn am 20. Mai im Hotel am Rosengarten zu Beginn als „alten Wimpfener“ und freute sich über das rege Interesse der vielen Vereinsvorstände und anwesenden Gemeinderatsmitglieder. Dieser Vortrag setzte fort, was schon in „Haftungsfalle Verein“ (2013) und „Das liebe Geld“ (2014) deutlich wurde: Die Förderung des Ehrenamtes als Wahlziel der CDU zur Gemeinderatswahl 2014 setzt voraus, dass Vereinsarbeit und Bürgeramt professionell organisiert sind. Geht man da blauäugig heran, kann die Haftungsfalle zuschnappen und bis zum völligen privaten Ruin des Vorstands führen.

Schon bei der Vereinsgründung muss klar sein, welche Ziele der Verein hat. Also muss in der „Vorgründungsgesellschaft“ Einigkeit von mindestens zwei Personen herrschen, was man eigentlich erreichen will. „Sie kennen die Satzung Ihres eigenen Vereins nicht?“, fragte Andreas Staab ungläubig, „dann besorgen Sie sich die schleunigst und beim nächsten Mal schauen Sie rein, BEVOR Sie einem Verein beitreten.“ Holschuld statt Bringschuld also.

Er räumte auch mit der weit verbreiteten Meinung auf, dass man zur Gründung eines Vereins sieben Gleichgesinnte benötigt. Nach zwei Personen in der Vorgründungsgesellschaft genügen drei (Mehrheitsprinzip) im Vorverein, um Satzung, Vorstand und vieles mehr auszuarbeiten. Erst bei der Eintragung in das Vereinsregister benötigt man sieben Gleichgesinnte.

In diesem Stil ging es munter weiter. „Passen Sie auf, dass nicht das Wirtschaftliche das Vereinsziel überlagert, immer muss das Ideelle überwiegen“, sagte er auf Zwischenfrage mit einem Hinweis auf die bekannten Probleme bei einem Autoclub.

Mehr Vereine, weniger Mitglieder. In Deutschland gab es 2014 rund 600.000 Vereine. Damit hat sich ihre Zahl seit den Siebzigern lt. Wikipedia verfünffacht. Dagegen ist die Zahl der Deutschen, die sich in einem Verein organisieren 2014, auf 44% gesunken; 1990 waren es noch 62%. Die Auflösung eines Vereins ist folglich, so Andreas Staab, „erschreckend relevant“ und nicht ganz einfach, worauf er auch bis hin zum Thema Notvorstand detailliert einging.

Die Zuhörer dankten ihm mit Applaus und Rudi Holzmann mit einem Karton Wein für die interessanten Ausführungen, die er mit ruhiger Stimme gut verständlich vortrug und mit Folien untermauerte- eine gute Hörprobe für Mai 2016. Dann wird er zum Thema „Kommunikation im Verein“ referieren und sicher auch wieder seine Zuhörer in den Bann ziehen.

Themenwünsche und Fragen können vorher eingereicht werden.

Die Folien des Vortrags erhielten alle Teilnehmer per Email, Interessenten können sich auch noch bei Rudi Holzmann melden 07063-1414. wb

